

Korrespondenzen.

An unsere Korrespondenten.
Um etwaige Fehler vorzubereiten,
bitte uns unsere Korrespondenten
Ramen von Personen, Städten,
Zahlen, u.s.w. recht deutlich zu
schreiben.

Gingesandt.

Happyland, 28. Dez. 1912.

Deutscher Liberaler Club.

Bitte veröffentlichen Sie folgendes im Courier:— Wir das liberale Komitee hatten die angefochtene Verfassung am 3ten Weihnachtsfeiertage anberaumt bei Th. Windeler, aber leider konnten wir dort selbst keine abhalten, und verlegten wegen Mangel an Raumtheiten und dgl. mehr unser Verfassungstafel zu Bruno Wille, Tp. 22, R. 27, S. 1.

Wir Unterzeichneten bitten alle Farmer sich am 18. Januar 1913, dort verhantzen zu wollen. Alle diejenigen, die Interesse an dieser Sache haben sind herzlich willkommen.

Einigkeit macht stark.

Mit deutschem Farmergruß,

Das Liberale Komitee.

Laird, Sast., 30. Dez. 1912.
Sehr geehrter Herr Redakteur!

Andurch überlebend ich Ihnen einen Bericht der Weihnachtsfeier unserer St. Johannes-Gemeinde. Bitte würden Sie die Güte haben und denselben in der nächsten Nummer des "Courier" — oder falls es zu spät sein sollte in der übernächsten Nummer — nur Veröffentlichung bringen.

Mit herzlichem Dank im voraus und den besten Segenswünschen beim Jahreswechsel.

Für ergebener

Rev. W. Richter, Pastor

St. Johannes-Gemeinde Stony-Hill.
(P.O. Laird, Sast.)

Am heil. Abend (21. Dezember) fand abends 6 Uhr wiederum wie im vergangenen Jahre in unserer St. Johanneskirche eine in allen Teilen schön verlaufene Kinder-Weihnachtsfeier beim brennenden Tannenbaum und dem Bilde der Christkrippe zu Bethlehem statt. Bis zum legenden Play war die im Weihnachtschmuck prangende Kirche von Erwachsenen gefüllt, und in den hellen Kinderäugern leuchtete Weihnachtsfreude und Jubel. Wenn wäre nicht das Herz aufgegangen, für es bei dem frischen, frischen Gefang der alten, herrlichen Weihnachtsstille, der Chor und Kinder freudig bewegt aufzumuntern, oder sei es bei den verschiedenen längeren Bechhofsprächen und Einzelgedichten, welche die Kinder mit großem Eifer gelesen, und die sie durchweg alle gut aufzufanden. Verschiedene Kinderlinols mit Chor und Orgelbegleitung, u. a. das "Star of the East", vorgelesen von Mr. Kippstein, erfreute die Anwesenden. An einer Antreppreise des Pastors gegen Schluss der Feier wurden die Herzen der Anwesenden auf dem rechten Grundton aller Weihnachtsfreude gesummt, die Gott der Vater in seinem Sohne der ganzen Welt gegeben. Die nun folgende Verteilung der Weihnachtsgaben in Gestalt von Bildbüchern und dem üblichen Weine erweckte Freude und Jubel bei den Kindern und sullen ein Ansporn sein zu treuem Besuch des Samstag und Sonntagsschule. Mit einem Chorgesang und dem vom Pastor gesprochenen Vater Unser und Segen wurde die Weihnachtsfeier geschlossen.

Langenburg, 30. Dez. 1912.

Werter Courier:—

Am 28. Dezember hielt die Kreidebauer-Vereinigung von Langenburg ihre jährliche Verfassung ab. Da das Wetter sehr stürmisch war, sind nicht sehr viele Mitglieder erschienen, darum sind alle Mitglieder gebeten, ihren Jahresbeitrag von \$1.00 so bald als möglich an den Sekretär zu zahlen und nicht bloss seine eigenen, sondern bringt auch neue Mitglieder, denn Einigkeit macht stark. Am 15ten Januar veranstaltet der Verein einen regelrechten Familien-Ball. Alle Mitglieder mit ihren Familien sind freundlich eingeladen zu erscheinen.

Frauen sind gebeten, Körde zu bringen. Dem Verein nicht Angehörige sind auch freundlich eingeladen. Das Eintrittsgeld wird nicht sehr hoch sein.

Für gute Musik wird gesorgt. Alsdarum kommt Alle und vergebt nicht den 17ten Januar.

Mit Gruß,

John Bey.

Ges., Sast., 27. Dez. 1912.

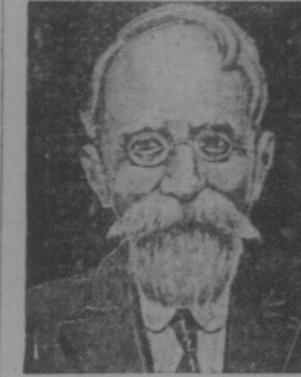
Werter Courier:—

Es ist schon lange her, daß nichts von unserer kleinen Stadt Esf im Courier steht, daher will ich auch wieder einige Zeilen schreiben. Das

Meinem Herzen hat derselbe in mancher Hinsicht so recht augezogen und wird von jedem wahren Deutschen die gebührende Anerkennung finden, der noch das Herz auf dem rechten Flecke

Ärzte konnten
meine Nieren
nicht heilen

"Frut-a-tives" heilen mich.



Herr Geo. W. Parkley.

Chesterville, Ont., 25. Jan. 1913.

„Leber zwanzig Jahre habe ich an Nierenkrankheit gelitten und die Ärzte sagten mir, daß sie mir nicht helfen könnten. Mein Fall sei unheilbar und ich müsse mein ganzes Leben leiden. Ich probierte es mit verschiedenen Ärzten und verbrachte viel angekämpfte Mittel, aber nichts passte für meinen Fall. Es ist jetzt beinahe ein Jahr her, als ich einen Verlust mit „Frut-a-tives“ machte. Seitdem habe ich nie beständig gebrüdert und ich kann mit Freunden gehen, daß ich geheilt bin. Jetzt habe ich keine Beschwerden mehr durch meine Nieren und ich schreibe den „Frut-a-tives“ zu, was Ärzte für unheilbar hielten. Ich bin 76 Jahre alt und erfreue mich auszeichneter Gesundheit.“

Geo. W. Parkley.

Schadet 50c, für \$2.50. Probeschachtel 25c. Nebenall zu haben von der Einführung des Gesetzes von der Frut-a-tives Limited, Ottawa.

St. Johannes-Gemeinde Stony-Hill.
(P.O. Laird, Sast.)

Am heil. Abend (21. Dezember) fand abends 6 Uhr wiederum wie im vergangenen Jahre in unserer St. Johanneskirche eine in allen Teilen schön verlaufene Kinder-Weihnachtsfeier beim brennenden Tannenbaum und dem Bilde der Christkrippe zu Bethlehem statt. Bis zum legenden Play war die im Weihnachtschmuck prangende Kirche von Erwachsenen gefüllt, und in den hellen Kinderäugern leuchtete Weihnachtsfreude und Jubel. Wenn wäre nicht das Herz aufgegangen, für es bei dem frischen, frischen Gefang der alten, herrlichen Weihnachtsstille, der Chor und Kinder freudig bewegt aufzumuntern, oder sei es bei den verschiedenen längeren Bechhofsprächen und Einzelgedichten, welche die Kinder mit großem Eifer gelesen, und die sie durchweg alle gut aufzufanden. Verschiedene Kinderlinols mit Chor und Orgelbegleitung, u. a. das "Star of the East", vorgelesen von Mr. Kippstein, erfreute die Anwesenden. An einer Antreppreise des Pastors gegen Schluss der Feier wurden die Herzen der Anwesenden auf dem rechten Grundton aller Weihnachtsfreude gesummt, die Gott der Vater in seinem Sohne der ganzen Welt gegeben. Die nun folgende Verteilung der Weihnachtsgaben in Gestalt von Bildbüchern und dem üblichen Weine erweckte Freude und Jubel bei den Kindern und sullen ein Ansporn sein zu treuem Besuch des Samstag und Sonntagsschule. Mit einem Chorgesang und dem vom Pastor gesprochenen Vater Unser und Segen wurde die Weihnachtsfeier geschlossen.

Langenburg, 30. Dez. 1912.

Werter Courier:—

Am 28. Dezember hielt die Kreidebauer-Vereinigung von Langenburg ihre jährliche Verfassung ab. Da das Wetter sehr stürmisch war, sind nicht sehr viele Mitglieder erschienen, darum sind alle Mitglieder gebeten, ihren Jahresbeitrag von \$1.00 so bald als möglich an den Sekretär zu zahlen und nicht bloss seine eigenen, sondern bringt auch neue Mitglieder, denn Einigkeit macht stark. Am 15ten Januar veranstaltet der Verein einen regelrechten Familien-Ball. Alle Mitglieder mit ihren Familien sind freundlich eingeladen zu erscheinen.

Frauen sind gebeten, Körde zu bringen. Dem Verein nicht Angehörige sind auch freundlich eingeladen. Das Eintrittsgeld wird nicht sehr hoch sein.

Für gute Musik wird gesorgt. Alsdarum kommt Alle und vergebt nicht den 17ten Januar.

Mit Gruß,

John Bey.

Ges., Sast., 27. Dez. 1912.

Werter Courier:—

Es ist schon lange her, daß nichts von unserer kleinen Stadt Esf im Courier steht, daher will ich auch wieder einige Zeilen schreiben. Das

Meinem Herzen hat derselbe in mancher Hinsicht so recht augezogen und wird von jedem wahren Deutschen die gebührende Anerkennung finden, der noch das Herz auf dem rechten Flecke

hat und laßt uns hoffen, daß die Zahl derer noch groß ist, die nicht blos dem Namen nach noch Deutsche sind.

Leider sind der letzteren Art schon mehr als genug und unaufhörlich geht die Metamorphose mancher billiger Charaktere mit Nienenschriften vor sich. Gar sonderbare elende Wichte trifft man in diesen Landen unter den Deutschen, in sowiet als ihre Nationalität in Betracht kommt. Die Denken und Traditionen scheint darauf gerichtet zu sein, alles Deutsche so schnell wie möglich abzuschaffen, ihre Muttersprache, die ihnen lieb und teuer sein sollte zu vergeben; ein paar Jahre genügen, im Verein mit einer tüchtigen Portion von Eigendünkel und Selbstverlängerung aus dem einstmal Deutschen einen billigen Engländer zu machen, dessen Stolz darin gipfelt, sich eines englischen Raunderwelsches zu bedienen, um den ehrwürdigen Engländern zu zeigen, wie sehr er sich und verliebt in sie ist, und daß er seine eigene Sprache geopfert hat, um es ja mit ihnen nicht zu verderben. Vor eingebildeter Schmach erröten sie, wenn sie in ihrer Muttersprache angesprochen werden. In der That bildet sich bei ihnen ein solcher Hochmutsdünkel, der sie auf alles Deutsche mit Verachtung herabsehen läßt; sie gehen den echten Deutschen aus dem Wege. Als preußische Imitation adoptieren wir nicht auch das gräßliche verabscheudwürdige Blöden und fühlen ungeheuer stolz, auch wenn sie in der Gesellschaft mit dem niedrigsten Abendessen der Zivilisation, "Dobos" und "Bums" vorlieb nehmen müssen. In vielen Fällen wird die Liebgeugte und tierische Untermüdigkeit dieser äußerlichen Geschwätz die Weihnachtsfeier schaden, denn sie werden vom 24. auf den 25. in der Nacht mit einer Reihe von verachtungsvollen Mitteln gequält, die nicht nur die Echtdeutschen losziehen, sondern auch gewissen Bierdeimgen vergleichen, usw. und wenn ihr Schatz an Schimpfwörtern verbraucht ist, damit enden, daß sie sagen, wir seien eben "Dutchmen". Wunderlich ist es in dieser Gegend nur zu beobachten, daß diese Neogenen sich den Amerikanern und Engländern gegenüber "Germans" und uns "Dutchmen" nennen. Wenn da noch ein Funken von Selbstachtung und Wahrheit vorhanden wäre, sollte man denken, daß diese Leute von Gewissensbisse und Schamgefühl sich nicht sehr behaglich fühlen können.

Daß ich diese wenige Zeilen noch nicht auf die Post gegeben habe, ist eben darin, daß ich sie nicht überreicht habe, damit sie nicht zu bestimmt sind, daß sie deutscher sind als der Norden, weil er mehr Neugier auf die Nordweiten bringt. Nur noch einen schönen Gruß an die Redaktion und die Leiter und wünschen allen ein fröhliches Neujahr.

Denkt ich diese wenige Zeilen noch nicht auf die Post gegeben habe, so kann ich noch berichten, daß wir am 28. um 4 Uhr morgens einen Schneesturm (Blizzard) hatten, aus Nordwesten, der aber mit Tagesgrauen noch nicht und nur 3 Grad Frost verurteilt.

Grüßend

J. M.

Ellis, im Dez. 1912.

Werter Courier:—

Das Wetter ist jetzt schön, die Erde ist noch nicht gefroren, wir arbeiten noch auf dem Felde; die Ernte war auch ziemlich gut, denn es gab vom Acker 8 bis 30 Bushel nachdem, wie einer sein Land bearbeitet hat.

Nun liebe Freunde und Bekannte, was macht Ihr noch in Buttern, in Southen und Cupar und auch in der alten Heimat, Altratton, Buto-wina? Schreibt mir einmal durch den Courier, denn es ist die beste Zeitung, die ich noch gelesen habe und nicht, denn Du hast mich nicht auf die Hochzeit eingeladen, es schadet nicht, wenn Du mich nicht auf die Hochzeit eingeladen, Du wirst das schon gutmachen und wirft mich auf die Kindstaufe ein.

Nun schicke ich mein Schreiben mit vielen Grüßen an alle Freunde in Canada und Butorina und fröhliche Feiertage. Und einen Gruß von meinem Schwiegervater, Samel. Mai-sier.

Joh. Kappel.

Ellis, Kanada.

Marklin, den 24. Dez. 1912.

Werter Courier:—

Wußt mein Versprechen noch zu halten, daß ich dem Courier wieder etwas auf seine Kundreiche mitgeben. Das Wetter ist noch immer ziemlich schön. Schnee ist noch etwas zu wenig für gute Schleifbahn, das Wies lautet noch draußen herum und findet noch genug Futter; es ist gut, daß wir solche Leute sind, die nicht zu verhindern sind, daß sie nach seinem Heim, Befreien, Sast., zu schiden, so folgen ihm alle im Leichenzug bis zum Bahnhof. Herr Pastor H. W. Ahre, leitete den Leidengottesdienst und hielt Auftritte in Deutsch und Englisch, zumal er auch viele Freunde unter den englischen Nachbarn hatte. Herr H. Schrader, des verstorbenen Vaters Sohn, der Engländer wird bald die gute Christ hinzukommen bestreiten. Herr Schrader war der Lehrer zweier und ein halbes Jahr, während dieser Zeit spielte er auch Orgel für die Gemeinde in der Kirche. Die eingeführte Leide wurde zur Kirche gebracht, am 24ten ist an einem Tage, wo jeder Haussafer an seine Freude, doch hatten die Leute Zeit, um ihrem geliebten Organist die letzte Ehre zu erzeigen. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt, und als die Leide zur Station gebracht wurde, so sollten wir denken, daß auch noch manche von ihnen es als empfindlich: Schauder fühlen, denn Deutschtum sich entzweit zu haben. Ein jeder sollte die Ueberzeugung haben, daß wir Deutschen uns nicht zu genieren und dauerhaftig zu erscheinen brauchen — keiner Nation gegenüber; in der Wissenschaft, Literatur, im Heer und Flugwesen, Marine, sozialen Einrichtungen in Deutsch und Englisch, zumal er auch viele Freunde unter den englischen Nachbarn hatte. Herr H. Schrader, des verstorbenen Vaters Sohn, der Engländer wird bald die gute Christ hinzukommen bestreiten.

Die großen Philosophen, Dichter und Gelehrte, sollen diese alle umsonst gelebt haben für die Deutschen; im Auslande, sollen ihre unterbliebenen Werke den Glanz verlieren, den sie am meisten in der deutschen Sprache hervorbringen, sollen unsere Kinder die Großen bloss in einer Sprache lernen, die viel von ihrer Wirkung und Erhabenheit ihrer Werke verhindern läßt?

Leiste Woch vertarbt der 21. Monate alter Sohn des Herrn und Frau Rudolph Kurs, unser herzligster Beileid. Herr Franz Vollauer aus Aarau und sein Nachbar, der ein Viehhändler ist, kauften letzte Woche hier in unserer Gegend einige 25 Stück Rindfleisch zu verkaufen, die sie aus dem Schwein und Holzmaterial.

Nun kann ich auch berichten, daß wir in diesjähriger Councilor-Wahl in Division Nr. 5 einen deutschen Councillor erwählt haben, nämlich Herr Jacob Silser jr.

Letzte Woche vertarbt der 21. Monate alter Sohn des Herrn und Frau Rudolph Kurs, unser herzligster Beileid.

— Ebenso spricht die Tendenz der Halbafas und Afas sich während ihrer höheren Entwicklung im anatomischen Bau, vom Menschen immer mehr zu entfernen, nicht weniger als die allgemeine Paläontologie (Paläontologie), daß ist: Lehre von den ausgetorbenen Lebewesen, deren Überreste, wie Knochen, Zahne und dergleichen, in den Erdschichten erhaltenen sozialen Erbfeinden gegen die Möglichkeit eines solchen Bindegliedes.

— Das ist der jetzige Stand der wissenschaftlichen Fortschritte und er deckt sich mit den Ausbildungswellen, welche der durch transplantierte Modelle.

Mit Gruß,

P. A. Jeske.

Herbert, den 28. Dez. 1912.

Mit großem Interesse habe ich den Artikel des Herrn Rudolph P. Braut auf 18. Dez. gelesen.

Meinem Herzen hat derselbe in mancher Hinsicht so recht augezogen und wird von jedem wahren Deutschen die gebührende Anerkennung finden, der noch das Herz auf dem rechten Flecke

verhindern läßt?

Mit Gruß,

P. A. Jeske.

Ges., Sast., 27. Dez. 1912.

Werter Courier:—

Es ist schon lange her, daß nichts von unserer kleinen Stadt Esf im Courier steht, daher will ich auch wieder einige Zeilen schreiben. Das

Meinem Herzen hat derselbe in mancher Hinsicht so recht augezogen und wird von jedem wahren Deutschen die gebührende Anerkennung finden, der noch das Herz auf dem rechten Flecke

verhindern läßt?

Mit Gruß,

P. A. Jeske.

Ges., Sast., 27. Dez. 1912.

Quinton, Ende Dez. 1912.

Werter Courier:—

Den wiederholten Auseinandersetzungen mit ihrer deutschen Herren über ein Thema, daß jeder Texaner im alten Vaterlande, auch die freiheitlich erzeugten jungen Herren längst als faul, abgedroschen, „ad acta“ geworfen hat, aus dem Wege zu legen, sei auf Erkundung der lieben Aftenfreunde über diese Theorie hier meine unumstößliche Beweisführung an. Hand machender Autoritäten der Wissenschaft veröffentlicht. Weiter gibt es Wenden, die wie Aften leben, sich wie Aften auf einem Jahrmarkt kleiden, alles nachstellen wie ein wirklicher Affe, feinen Gott noch Gebot und Autorität anerkennen. Warum aber idiotisch denkt diese Menschen aus, ihrer bloßen Abtrünnigen unserer eigenen Rasse mit dem „epithet“ „Dutchman“ bedauert werden.

Doch wer der eigenen Sprache müde, Sich holzer fühlt zum fremden Wort, Verläugner wird an dem Gesichte — Den weist mit Schimpf und Schande fort.

Das Deutschtum heißt nicht etliche Gedanken,

Es fordert Herzen von Gewicht;

Und wer sich opfert seilen Zwecken,